

In einer Sekretariatssitzung werteten wir die Ergebnisse der gemeinsamen ehrenamtlichen Kommission der Grundorganisationen Gesundheitseinrichtungen und Maxhütte aus. Ihre Arbeit trägt dazu bei, den höheren Maßstäben, die der IX. Parteitag auf dem Gebiet des Gesundheits- und Sozialwesens gestellt hat, gerecht zu werden. Zugleich wird mit ihrem Bericht nachgewiesen: Erhöhte Lebensfreude und Leistungsfähigkeit der Werktätigen sind nicht allein Sache der Gesundheitseinrichtungen des Kreises, sondern nur in echter Gemeinschaftsarbeit mit den Betrieben zu erreichen.

Schlußfolgerungen der BPO

Die Analyse deckt die Faktoren auf, die sich günstig auf ein gutes Arbeitsklima, auf die Gesunderhaltung der Menschen auswirken. Es wird nachgewiesen, daß krankheitsbedingte Ausfälle beeinflussbar sind und mit ihrer Senkung weitere Reserven zur vollen Nutzung des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens erschlossen werden können.

Die Parteileitung der Maxhütte beriet im Oktober darüber, wie in der politischen Massenarbeit allen Leitern und Kollektiven der Zusammenhang zwischen Planmäßigkeit der Produktion, Arbeits- und Gesundheitsschutz, Anwendung der Bassow-Methode und Arbeit nach Notizen zum Plan zu erklären ist. Sie gab den Genossen auch eine solche Argumentation: Hohe Arbeitskultur, insbesondere Ordnung, Disziplin und Sicherheit, sind nicht allein Forderungen aus den ökonomischen Aufgaben. Sie sind vielmehr Elemente sozialistischer Arbeits- und Lebensweise, dienen der Erhaltung der Arbeitskraft." Darin kommt doch auch unsere auf das Wohl des Menschen gerichtete Politik zum Ausdruck.

Es ist Sache der Grundorganisation, jedem seine persönliche Verantwortung für Gesundheit und Leistungsfähigkeit bis ins hohe Alter bewußt zu machen. Gesundheit ist ein gesellschaftliches Anliegen. Sozialistische Lebensweise ist gesunde Lebensweise.

Die Grundorganisation hilft den staatlichen Leitern zu erkennen: Verantwortung für die Produktion schließt Verantwortung für die Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen ein. Das verlangt auch noch bessere Zusammenarbeit zwischen Gesundheitseinrichtung, Betrieb und Territorium.

Damit Gesundheits- und Arbeitsschutz überall Bestandteil des sozialistischen Wettbewerbs werden, empfahl die Parteileitung den Genossen der BGL und den Leitern, einen Erfahrungsaustausch der Gewerkschaftsgruppen und der Arbeitskollektive zu organisieren.

Auch die Parteileitung der Gesundheitseinrichtungen hat konkrete Schlußfolgerungen aus der gemeinsamen Arbeit gezogen. Sie wertet die Analyse in jeder Parteigruppe aus, damit die Untersuchungsergebnisse in der Tätigkeit aller Bereiche ihren Niederschlag finden.

Um die Erfahrungen rasch zu verallgemeinern, werden auch in anderen VEB ehrenamtliche Kommissionen der Parteileitungen eingesetzt. Außerdem haben wir den Bericht mit den Parteisekretären ausgewertet. Wir erklärten den Genossen unter anderem: Oft wird um ein halbes Prozent höhere Arbeitsproduktivität hart gerungen, aber allein die Senkung des Krankenstandes um ein Prozent kommt fast einer Steigerung der Arbeitsproduktivität um ein Prozent gleich. Vor allem jedoch sind uns das Wohl des Menschen, seine Gesundheit und Leistungsfähigkeit oberstes Gebot.

Hermann Schulz

2. Sekretär der Kreisleitung der SED Saalfeld

Leserbriefe

aus der Grube V des Kaliwerkes verpflichteten sich zum Beispiel, 100 t über den Plan zu fördern. Aber auch die Kumpel der Fabriken standen nicht nach und gaben ihrerseits Verpflichtungen ab. Auf diese Weise wurde an beiden Ausbildungstagen der Plan übererfüllt.

Auch die Jugend des Werkes „Glückauf“ steht nicht nach, wenn es gilt, neue Verpflichtungen einzugehen. Die Jugendbrigade „X. Weltfestspiele“ verpflichtete sich nach einer Sonderschicht, die monatliche Förderung um 500 t Kali zu erhöhen.

In Auswertung der 2. Tagung hat die Jugendbrigade Werther des Fachbereiches Gruben zu ihrer Verpflichtung, 500 t je Monat über den Plan zu produzieren, weitere 200 t dazugelegt.

Natürlich ließen sich auch aus anderen Bereichen des Kaliwerkes wie der Instandhaltung und des Kraftwerkes Taten der sozialistischen Arbeit nennen. Sie alle führten dazu, daß das Kaliwerk „Glückauf“ am 30. September 1976 den Plan der industriellen Warenproduktion mit 100,7 Prozent im Berichtszeitraum Januar bis September abrechnen

konnte. Das ist ein Plus von 726 000 Mark Warenproduktion. Damit wurden 75,3 Prozent des Jahresplanes erfüllt.

Aber nicht nur im Betrieb, sondern auch im Territorium leisten die Kalikumpel aus Sondershausen Hervorragendes. Bis Ende September stehen 17 626 Stunden im „Mach mit!“-Wettbewerb für sie zu Buche. Auf diese Weise unterstützen sie die territoriale Rationalisierung. Darin sind die Leistungen der Kumpel am Kreiskrankenhaus und beim Wohnungsbau noch nicht einmal enthalten. So haben 23 Kolle-